

Lateinamerikas Wirtschaft 2010 auf Erholungskurs

Sangmeister, Hartmut

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GIGA German Institute of Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Sangmeister, H. (2010). *Lateinamerikas Wirtschaft 2010 auf Erholungskurs*. (GIGA Focus Lateinamerika, 1). Hamburg: GIGA German Institute of Global and Area Studies - Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien, Institut für Lateinamerika-Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-276522>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Lateinamerikas Wirtschaft 2010 auf Erholungskurs

Hartmut Sangmeister

Nach fünf Jahren überdurchschnittlich hohem wirtschaftlichen Wachstums musste 2009 durch die direkten und indirekten Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise in Lateinamerika erstmals wieder ein Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung registriert werden. Allerdings hat Lateinamerika die Krise 2009 bislang vergleichsweise besser überstanden als andere Weltregionen. Die Wirtschaft in Lateinamerika wird 2010 wieder an Dynamik gewinnen, jedoch gegenüber den Jahren vor der Krise langsamer und zudem in den Volkswirtschaften der Region sehr ungleich wachsen.

Analyse

Tendenziell sind die Volkswirtschaften Lateinamerikas von der globalen Krise umso stärker in Mitleidenschaft gezogen worden, je intensiver sie in den Weltmarkt eingebunden und mit den internationalen Finanzmärkten vernetzt sind; zudem sind die Kriseneffekte umso stärker spürbar geworden, je höher der Grad der wirtschaftlichen Abhängigkeit von den USA ist.

Viele Länder der Region befanden sich zu Beginn des Krisenjahres 2009 in einer wesentlich solideren binnen- und außenwirtschaftlichen Position als bei früheren Krisen. Flexible Wechselkurse und keynesianisch inspirierte antizyklische Finanzpolitiken haben dazu beigetragen, intern die negativen Auswirkungen der globalen Krise zu begrenzen. Viele lateinamerikanische Regierungen haben zielgruppenorientierte Programme zur Abmilderung der sozialen Folgen der Rezession in Gang gesetzt.

Die wirtschaftliche Erholung in Lateinamerika hängt vor allem auch davon ab,

- wie lange die geld- und finanzpolitischen Stimuli noch wirken und ob es den Zentralbanken gelingt, das Inflationsrisiko zu begrenzen;
- ob und wie schnell der wirtschaftliche Aufschwung in den Industrieländern kommt (und insbesondere in den USA);
- ob und wie stark sich protektionistische Maßnahmen in der Region und in anderen Teilen der Welt durchsetzen;
- wie sich die Weltmarktpreise wichtiger Rohstoffe entwickeln.

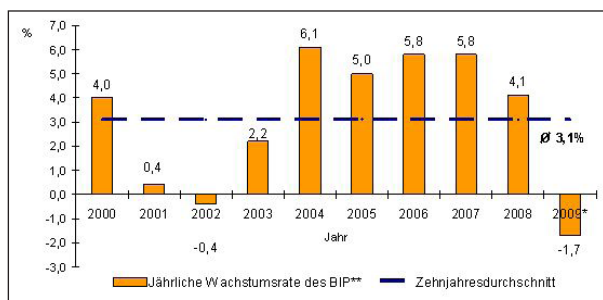
Schlagwörter: Lateinamerika, Karibik, Konjunktur, Wachstumsperspektiven

1. Lateinamerikas Wirtschaft im Krisenjahr 2009: Widerstandsfähiger, aber nicht immun

Nach fünf Jahren überdurchschnittlich hohem wirtschaftlichen Wachstums in Lateinamerika musste 2009 erstmals wieder seit 2002 ein Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung registriert werden (vgl. Abbildung 1). Die direkten und indirekten Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise haben die wirtschaftliche Dynamik in der Region deutlich gebremst. Das regionale Pro-Kopf-Einkommen sank im Krisenjahr 2009 um fast 3 Prozent (vgl. Tabelle 1). Die lateinamerikanischen Warenexporte lagen um mehr als ein Fünftel unter dem Vorjahresniveau, der Zufluss ausländischer Direktinvestitionen – wichtigste externe Finanzierungsquelle Lateinamerikas – ging um über 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück, da die Risikoaversion von Investoren in der Krise stark anstieg. Auch die Rücküberweisungen in die Herkunftsländer lateinamerikanischer Migranten sind 2009 merklich gesunken. Gleichzeitig hat sich der Negativsaldo der lateinamerikanischen Leistungsbilanz auf ca. 1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) weiter erhöht, so dass sich die Abhängigkeit der Region von Kapitalimporten verstärkt hat. Die aggregierte Auslandsverschuldung Lateinamerikas ist 2009 gegenüber dem Vorjahr um 23,3 Mrd. USD auf rund 766 Mrd. USD gestiegen.

Abbildung 1: Entwicklung des lateinamerikanischen BIP 2001-2009

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



* Vorläufiger Wert. ** Reales BIP in konstanten USD des Jahres 2000.

Quelle: CEPAL (2009).

Insgesamt hat Lateinamerika die globale Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 vergleichsweise besser überstanden als andere Weltregionen. So ist beispielsweise in der Europäischen Union das BIP 2009 um 4,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken,

in Osteuropa und Zentralasien um 6,2 Prozent, in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten sogar um 7,5 Prozent. Jedoch haben sich keineswegs alle Volkswirtschaften Lateinamerikas und der Karibik als krisenresistent erwiesen (vgl. Abbildung 2). Am schwersten betroffen war Mexiko, dessen gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung gegenüber dem Vorjahr um 6,7 Prozent schrumpfte, und bei dem mexikanischen Pro-Kopf-BIP musste sogar ein Rückgang von 7,7 Prozent registriert werden. Der drastische Einbruch mexikanischer Exporte in die USA – Hauptzielland der Warenausfuhren Mexikos – führte zu einem Einbruch der Exporterlöse um rund 22 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Mit -42 Prozent noch dramatischer war der Rückgang des Zuflusses ausländischer (Netto-) Direktinvestitionen nach Mexiko, das einen Anstieg seiner Auslandsverschuldung um 19 Prozent zu verzeichnen hatte. In den kleineren Volkswirtschaften Zentralamerikas und der Karibik haben sich 2009 die sinkenden Exporte in die USA ebenfalls negativ auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ausgewirkt, aber auch der krisenbedingte Rückgang des Tourismus hat zu einer spürbaren Beeinträchtigung der Deviseneinnahmen geführt. So sind beispielsweise in den englischsprachigen Staaten der Karibik, in denen 2008 die Tourismuseinnahmen ca. 18 Prozent des BIP ausgemacht hatten, die Buchungen ausländischer Touristen im ersten Halbjahr 2009 um über 15 Prozent gesunken.

Tendenziell sind die Volkswirtschaften der Region von der globalen Krise umso stärker in Mitleidenschaft gezogen worden, je intensiver sie in den Weltmarkt eingebunden und mit den internationalen Finanzmärkten vernetzt sind; zudem sind bei einem höheren Grad der wirtschaftlichen Abhängigkeit von den USA die Kriseneffekte stärker spürbar geworden.

Systemische Krisen lateinamerikanischer Volkswirtschaften konnten vermieden werden, aber negative Effekte der abgeschwächten wirtschaftlichen Aktivitäten waren überall zu spüren. Die Folgen der Krise haben Verbesserungen bei sozialen Indikatoren wieder zunichte werden lassen, die in der Mehrzahl der lateinamerikanischen Länder während der vorangegangenen fünfjährigen Wachstumsphase erzielt worden waren.

Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Eckdaten lateinamerikanischer Volkswirtschaften 2009

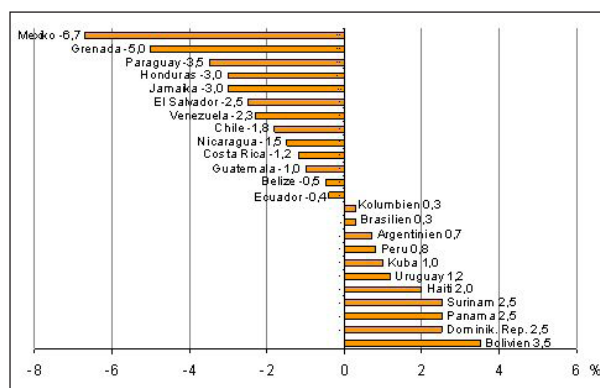
Land	Wachstumsrate des BIP ^a (in %) 2009 ^p	Wachstumsrate des BIP ^a pro Kopf (in %) 2009 ^p	Inflationsrate ^b (in %) 2009 ^p	Haushaltsdefizit/ -überschuss ^c (in % des BIP) 2009 ^p
Antigua & Barbuda	-6,6	-7,7	-1,4	-6,8 ^f
Argentinien	0,7	-0,3	5,0	-3,9
Bahamas	-3,9	-5,0	1,0	-6,7
Barbados	-3,6	-4,0	3,2	-8,4
Belize	-0,5	-2,4	1,0	-1,0
Bolivien	3,5	1,7	3,0	-1,4
Brasilien	0,3	-0,3	4,2	3,8
Chile	-1,8	-2,8	-0,5	-4,2
Costa Rica	-1,2	-2,5	5,0	-4,0
Dominica	-1,5	-1,5	1,8	-6,8 ^f
Dominik. Republik	2,5	1,1	5,0	-4,1
Ecuador	-0,4	-1,4	3,0	-3,5
El Salvador	-2,5	-3,0	1,0	-5,1
Grenada	-5,0	-5,0	1,7	-6,8 ^f
Guatemala	-1,0	-3,4	1,5	-3,0
Guyana	0,9	1,0	3,3	-8,0
Haiti	2,0	0,3	-4,0	-1,7 ^e
Honduras	-3,0	-4,9	4,5	-2,7
Jamaika	-3,0	-3,4	8,7	-10,6
Kolumbien	0,3	-1,1	3,8	-3,1
Kuba	1,0 ^d	1,0 ^d
Mexiko	-6,7	-7,7	4,3	-4,9
Nicaragua	-1,5	-2,8	2,5	-4,6
Panama	2,5	0,9	2,6	-2,0
Paraguay	-3,5	-5,2	2,5	-2,1
Peru	0,8	-0,3	1,2	-1,9
St. Kitts & Nevis	-8,5	-10,3	2,0	-6,8 ^f
St. Lucia	-3,8	-4,9	3,1	-6,8 ^f
St. Vincent & d. Grenadinen	-0,2	-0,2	2,9	-6,8 ^f
Surinam	2,5	1,5	5,5	-1,0 ^e
Trinidad & Tobago	-0,5	-0,9	4,0	-4,8
Uruguay	1,2	0,9	7,5	-2,6
Venezuela	-2,3	-3,9	28,0	-7,0
Lateinamerika & Karibik	-1,7	-2,8	5,1	-4,2

^a Reales Bruttoinlandsprodukt. ^b Jahresdurchschnittliche Veränderung des Verbraucherpreisindex. ^c Defizit (-) bzw. Überschuss (+) des öffentlichen Gesamthaushalts. ^d Nicht verifizierte Angabe der kubanischen Oficina Nacional de Estadísticas (ONE). ^e Nur Haushalt der Zentralregierung. ^f Eastern Caribbean Currency Union. ^p Vorläufige Werte. .. Nicht verfügbar.

Quelle: CEPAL (2009); IMF (2009a und 2009b).

Abbildung 2: Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Lateinamerika 2009*

Veränderung des realen BIP gegenüber dem Vorjahr** (in %)



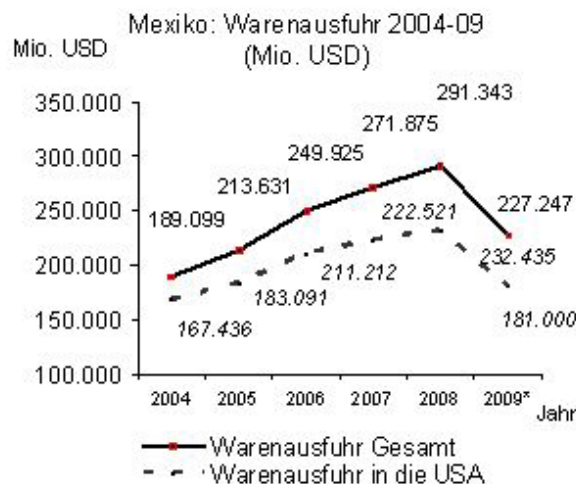
* Vorläufige Werte. ** Reales BIP in konstanten USD des Jahres 2000.

Quelle: Tabelle 1.

Mexiko: am schwersten von der Krise betroffen

Veränderung 2009 gegenüber dem Vorjahr (in %)	
BIP pro Kopf	-7,7
Warenausfuhr	-22,0
Wareneinfuhr	-24,0
Ausländische Direktinvestitionen	-42,1
Rücküberweisungen von Migranten	-11,0
Auslandsverschuldung	+19,1
Zentrale Devisenreserven	-7,0

Zusätzlich zu den Auswirkungen der Wirtschaftskrise wurde Mexiko durch die „Schweinegrippe“ (Influenza AH1N1) belastet, an der etwa 239.000 Personen erkrankten, hauptsächlich im Distrito Federal, in Yucatan und Quintana Roo. Geschätzte Kosten: 9 Mrd. USD.



Quelle: CEPAL (2009).

Tabelle 2: Außenwirtschaftliche Eckdaten lateinamerikanischer Volkswirtschaften 2009

Land	Waren ^a -ausfuhr ^a	Waren ^a -einfuhr ^a	Saldo der Leistungs-bilanz	Ausländische (Netto-) Direkt-investitionen	Veränderung der zentralen Devisenreserven gegenüber dem Vorjahr
	(Mio. USD) 2009 ^p	(Mio. USD) 2009 ^p	(in % des BIP) 2009 ^p	(Mio. USD) 2009 ^p	(Mio. USD) 2009 ^p
Antigua & Barbuda	80	686	-413	268	3 ^c
Argentinien	55.157	37.644	8.816	3.408	883
Bahamas	703	2.468	-544	945	305
Barbados	380	1.303	-187	104	..
Belize	396	616	-80	138	49
Bolivien	5.029	4.333	1.063	317	875
Brasilien	154.395	128.099	-18.418	28.587	42.877
Chile	51.835	39.175	2.908	5.689	2.953
Costa Rica	8.901	11.486	-1.195	1.400	261
Dominica	36	193	-114	42	19 ^c
Dominik. Republik	5.351	12.233	-2.353	2.288	-104
Ecuador	13.321	14.551	-1.603	689	764
El Salvador	3.975	6.836	-524	98	-78
Grenada	31	319	-281	114	-2 ^c
Guatemala	7.260	11.169	-628	648	392 ^b
Guyana	650	1.000	-195	108	233 ^c
Haiti	549	1.937	-68	37	-26 ^b
Honduras	5.326	8.103	-1.129	502	-369 ^c
Jamaika	1.400	4.200	-700	670	137
Kolumbien	31.092	30.875	-6.247	3.413	1.148
Mexiko	227.247	234.514	-6.074	9.180	-6.645
Nicaragua	2.422	3.878	-818	481	321
Panama	10.495	14.103	-1.974	1.548	..
Paraguay	5.438	6.325	-205	245	133 ^b
Peru	24.861	20.788	-1.224	4.430	2.230
St. Kitts & Nevis	48	247	-151	106	70 ^c
St. Lucia	176	520	-244	166	49 ^c
St. Vincent & d. Grenadinen	54	287	-209	87	3 ^c
Surinam	1.500	1.230	280	334	272 ^c
Trinidad & Tobago	12.740	6.628	5.247	892	-1.725 ^c
Uruguay	6.274	6.811	-152	1.267	1.640
Venezuela	55.078	38.476	7.986	-2.932	-9.764
Lateinamerika & Karibik	717.940	651.032	-19.429	65.269	15.241

^a Fob. ^b Ende 2. Quartal 2009. ^c Ende 3. Quartal 2009. ^p Vorläufige Werte. .. Nicht verfügbar.

Quelle: CEPAL (2009); IMF (2009b).

2. Lateinamerika hat aus früheren Krisen gelernt

In Lateinamerika sind aus den negativen Erfahrungen mit den zahlreichen Banken-, Finanz- und Wirtschaftskrisen der Vergangenheit, deren Ursachen meist in den lateinamerikanischen Volkswirtschaften selbst lagen, Lehren gezogen worden. Auf die aktuelle Krise, die von den westlichen Industrieländern ausging, konnte in vielen Ländern der Region von einer wesentlich solideren binnen-

und außenwirtschaftlichen Position aus reagiert werden; dies gilt insbesondere für Brasilien, Chile, Kolumbien und Peru. Anders als bei früheren Finanz- und Wirtschaftskrisen haben diesmal flexible Wechselkurse und keynesianisch inspirierte antizyklische Finanzpolitiken dazu beigetragen, die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen zu begrenzen.

Tabelle 3: Fiskalische Maßnahmen der Konjunkturbelebung in lateinamerikanischen Ländern

Argentinien	Staatliche Investitionsprogramme zum Ausbau der Infrastruktur; Ausweitung von Programmen der Armutsbekämpfung; Vergünstigungen von Konsumentenkrediten, Senkung von Ausfuhrzöllen.
Brasilien	Transferzahlungen an arme Haushalte; Steuerermäßigung für Autokäufer, Subventionen für den Wohnungsbau; Kreditgarantien für kleine und mittlere Unternehmen; zusätzliche Finanzmittel für die staatliche Entwicklungsbank BNDES in Höhe von 3,3 Prozent des BIP.
Chile	Zeitlich begrenzte Steuersenkungen; zusätzliche Transferzahlungen an arme Haushalte; Kreditgarantien für staatliche Unternehmen; Kapitalzufuhr an staatliche Banken.
Mexiko	Zusätzliche staatliche Ausgaben für Infrastruktur und im Sozialbereich; Senkung staatlich administrierter Preise; zusätzliche Garantien für staatliche Banken.
Peru	Hohe zusätzliche Ausgaben für staatliche Infrastrukturprogramme; Transferzahlungen in den Bereichen Erziehung und Gesundheit; Subventionen für besonders betroffene Wirtschaftszweige (z.B. Landwirtschaft); staatliche Garantien für Pensionsfonds.

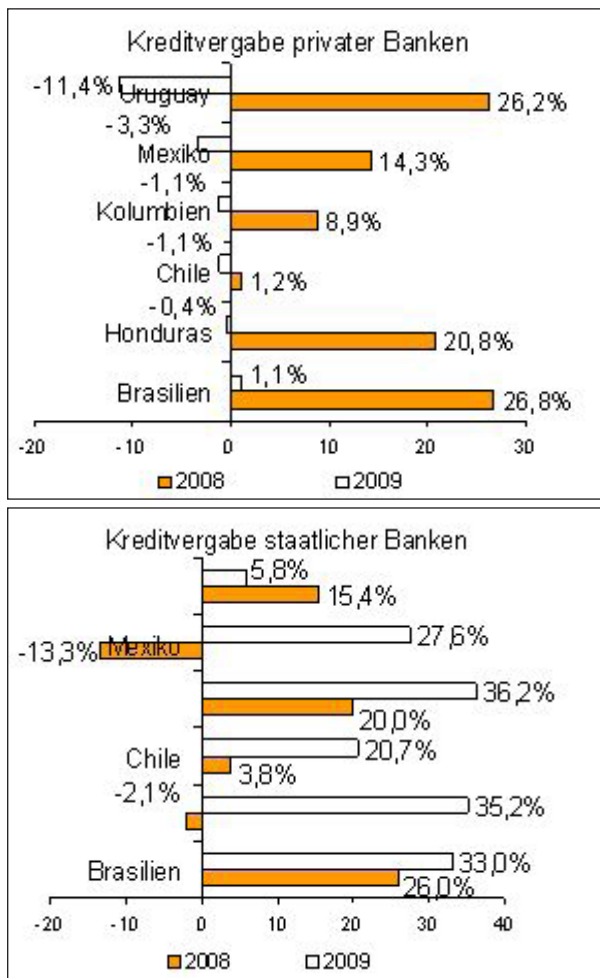
Quelle: CEPAL (2009); IMF (2009b).

Die lateinamerikanischen Finanzmärkte waren von der Finanzkrise, die 2007 mit dem Platzen der Immobilienblase auf dem US-Immobilienmarkt ihren Anfang genommen hatte, zunächst kaum betroffen, da Banken in Lateinamerika nur in geringem Umfang in „toxische“ Finanzprodukte investiert hatten. Dennoch wurde der allgemeine Vertrauensverlust auf den Finanzmärkten auch in Lateinamerika spürbar. Das gilt vor allem in der privaten Wirtschaft, da die privaten Geschäftsbanken bei der Kreditvergabe in der ersten Jahreshälfte 2009 zurückhaltend waren. Jedoch hat die Ausweitung der Kreditvergabe staatlicher (Entwicklungs-)Banken dazu beigetragen, eine Kreditklemme zu vermeiden (vgl. Abbildung 3). In der Krise hat sich gezeigt, dass lateinamerikanische Länder gut beraten waren, die staatlichen Banken nicht zu privatisieren, wie das von inter-

nationalen Finanzierungsinstitutionen im Zuge von Strukturanpassungsprogrammen empfohlen worden war. So stattete beispielsweise die brasilianische Regierung die staatliche Entwicklungsbank Banco Nacional de Desenvolvimento Econômico e Social (BNDES) mit zusätzlichen Finanzmitteln in Höhe von über 3 Prozent des brasilianischen BIP aus, um deren Kreditvergabe auszuweiten. Zudem haben die Zentralbanken in der Region die Liquiditätsversorgung der Wirtschaft durch mehrfache Senkung der Leitzinsen (*Tasa de Referencia de Política Monetaria*) unterstützt. Im Unterschied zu den USA oder zu Europa hat die globale Finanzkrise in Lateinamerika nicht zu spektakulären Zusammenbrüchen wichtiger Banken geführt; lediglich in Venezuela wurden vier private Banken staatlicher Aufsicht unterstellt.

Abbildung 3: Kreditvergabe in lateinamerikanischen Ländern 2008 und 2009

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: CEPAL (2009).

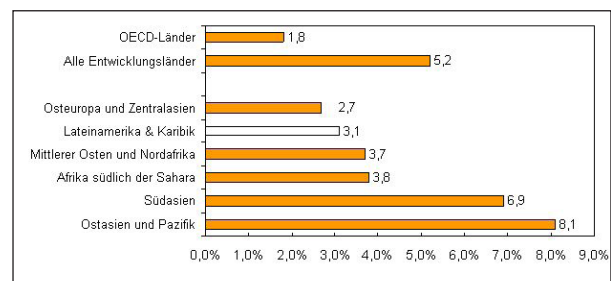
Anders auch als in früheren Wirtschaftskrisen haben im Krisenjahr 2009 viele lateinamerikanische Regierungen – vor allem in Südamerika – Programme zur Abmilderung der sozialen Folgen der Rezession gestartet. Diese Sozialprogramme kamen dann direkt der armen Bevölkerung zugute, wenn sie als staatliche Unterstützung armer Familien konzipiert waren – und nicht als staatliche Subventionierung privater Konsumgüter (wie etwa die fiskalischen Vergünstigungen für Autokäufe in Brasilien). Wenn sich in Zentralamerika und in der Karibik nur etwa die Hälfte der Sozialprogramme 2009 als zielgruppenorientiert qualifizieren lässt, dann spiegeln sich darin institutionelle Defizite der staatlichen Verwaltungen wider. Die CEPAL schätzt, dass die globale Krise die Zahl der Armen in Lateinamerika und der Karibik um weitere 9 Mio. Menschen erhöht hat.

3. Die wirtschaftliche Erholung kommt 2010 – aber nicht überall gleichermaßen

Lateinamerika ist von den Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise nicht verschont geblieben, aber die Rückkehr auf einen gesamtwirtschaftlichen Wachstumspfad kann in vielen lateinamerikanischen Volkswirtschaften schneller gelingen als in anderen Regionen der Weltwirtschaft (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4: Gesamtwirtschaftliche Wachstumsprognose 2010 im internationalen Vergleich

Veränderung des realen BIP gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: World Bank (2010).

Im laufenden Jahr 2010 wird die Wirtschaft in Lateinamerika und der Karibik voraussichtlich wieder an Dynamik gewinnen, jedoch wächst die Wirtschaft gegenüber den Jahren vor der Krise langsamer und zudem in den Ländern der Region

sehr ungleich (vgl. Abbildung 5). Vor allem die kleineren Volkswirtschaften Zentralamerikas und der Karibik werden bei nur mäßigen Wachstumsaussichten Schwierigkeiten haben, die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Krise aus eigener Kraft schnell zu überwinden.

Kurzfristig wird die weitere wirtschaftliche Erholung in Lateinamerika vor allem auch dadurch bestimmt,

- wie lange die geld- und finanzpolitischen Stimuli noch wirken und ob es den Zentralbanken gelingt, das Inflationsrisiko zu begrenzen;
- wie schnell der wirtschaftliche Aufschwung in den Industrieländern kommt (und insbesondere in den USA);
- ob und wie stark sich protektionistische Maßnahmen in der Region und in anderen Teilen der Welt durchsetzen;
- wie sich die Weltmarktpreise wichtiger Rohstoffe entwickeln.

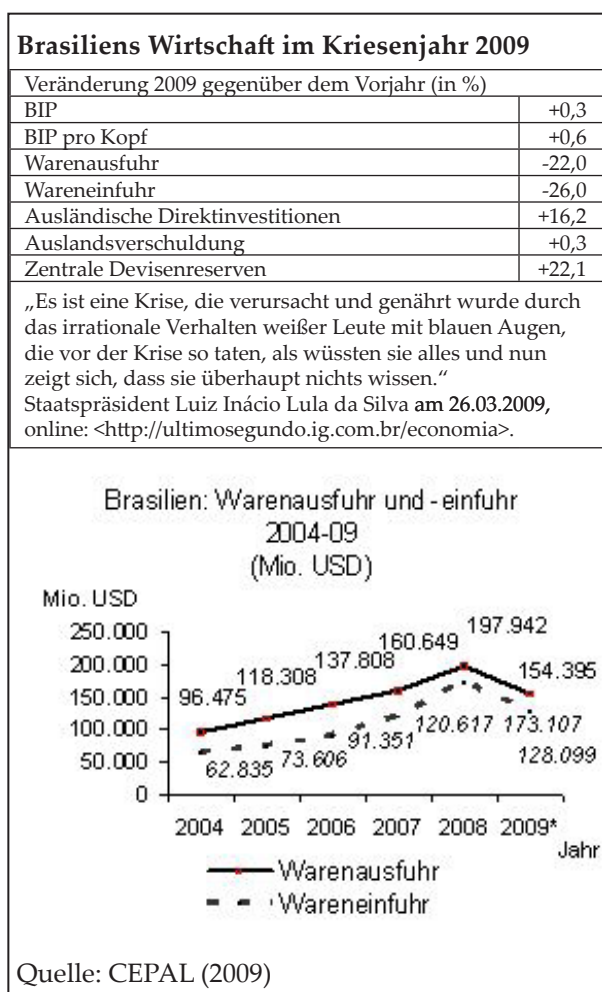


Tabelle 4: Projektionen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Lateinamerika und der Karibik 2010

Land	Wachstumsrate des BIP ^a (in %)	Inflationsrate ^b (in %)	Saldo der Leistungsbilanz (in % des BIP) 2010 ^c
Antigua & Barbuda	-1,5 ^e	2,5 ^e	-27,9 ^e
Argentinien	2,3 ^d	5,0 ^e	2,2 ^d
Bahamas	-0,5 ^e	0,2 ^e	-10,3 ^e
Barbados	0,0 ^e	7,2 ^e	-5,9 ^e
Belize	1,7 ^d	2,5 ^e	-7,7 ^d
Bolivien	3,2 ^d	4,0 ^e	1,8 ^d
Brasilien	3,6 ^d	4,4 ^e	-1,6 ^d
Chile	4,7 ^d	2,5 ^e	1,1 ^d
Costa Rica	2,1 ^d	5,0 ^e	-5,1 ^d
Dominica	1,4 ^d	1,5 ^e	-24,1 ^d
Dominikan. Republik	2,4 ^d	5,0 ^e	-7,2 ^d
Ecuador	1,7 ^d	2,5 ^e	-3,3 ^d
El Salvador	0,8 ^d	2,5 ^e	-3,5 ^d
Grenada	0,0 ^e	1,8 ^e	-26,9 ^e
Guatemala	1,6 ^d	3,8 ^e	-4,1 ^d
Guyana	2,5 ^d	4,0 ^e	-18,1 ^d
Haiti	1,9 ^d	5,0 ^e	-9,1 ^d
Honduras	1,8 ^d	6,0 ^e	-10,9 ^d
Jamaika	0,3 ^d	8,7 ^e	-12,6 ^d
Kolumbien	2,6 ^d	3,6 ^e	-2,6 ^d
Mexiko	3,5 ^d	4,1 ^e	-1,7 ^d
Nicaragua	1,7 ^d	4,0 ^e	-19,8 ^d
Panama	2,7 ^d	2,5 ^e	-10,1 ^d
Paraguay	2,6 ^d	5,0 ^e	-1,5 ^d
Peru	3,9 ^d	2,0 ^e	-2,5 ^d
St. Kitts & Nevis	0,0 ^e	2,2 ^e	-23,6 ^e
St. Lucia	1,5 ^d	2,2 ^e	-27,9 ^d
St. Vincent & d. Grenadinen	1,2 ^d	2,9 ^e	-21,4 ^d
Surinam	3,5 ^e	4,3 ^e	-2,4 ^d
Trinidad & Tobago	2,2 ^e	6,0 ^e	16,9 ^d
Uruguay	3,2 ^d	6,5 ^e	-2,4 ^d
Venezuela	-0,2 ^d	32,0 ^e	3,5 ^d
Lateinamerika & Karibik	3,1^d -4,1^e	3,0^d	-1,0^d

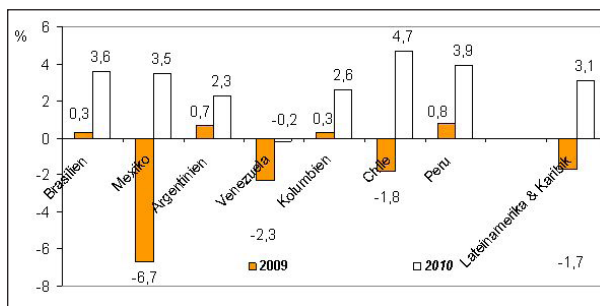
^a Reales Bruttoinlandsprodukt. ^b Veränderung des Verbraucherpreisindex. ^c Projektion CEPAL, Stand Dezember 2009. ^d Projektion World Bank, Stand Januar 2010. ^e Projektion IMF Oktober 2009. ^s Schätzwerte.

Quelle: CEPAL (2009); IMF (2009b); World Bank (2010).

Abgesehen von Venezuela, wo für 2010 eine weitere Beschleunigung der Preissteigerungen auf über 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr erwartet wird, ist die Inflationsgefahr in den meisten anderen Ländern Lateinamerikas und der Karibik weitgehend unter Kontrolle. In mehreren lateinamerikanischen Ländern drohen allerdings mit weiter steigenden Budgetdefiziten Finanzprobleme des öffentlichen Sektors; so ist beispielsweise in Mexiko die staatliche Neuverschuldung 2009 auf 4,5 Prozent des BIP angestiegen, in Venezuela sogar auf 7 Prozent. Um das Wirtschaftswachstum an-

zukurbeln, hat die venezolanische Regierung mit Wirkung vom 11.01.2010 die Landeswährung Bolívar gegenüber dem US-Dollar um 50 Prozent abgewertet; gleichzeitig wurde ein gespaltenes Wechselkurssystem eingeführt, das die Einfuhr von Medikamenten und Nahrungsmitteln begünstigt. Mit der Abwertung des Bolívar werden dem Staatshaushalt höhere Einnahmen in Landeswährung aus dem in US-Dollar abgerechneten Erdöllexport zufließen, wodurch sich die Haushaltslage stabilisieren kann.

Abbildung 5: Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2009 und Projektion 2010 in den führenden Volkswirtschaften Lateinamerikas
Veränderung des realen BIP gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Tabelle 1 und 4.

Vor allem für die zentralamerikanischen und karibischen Staaten hängt der Abbau krisenbedingt verschärfter außenwirtschaftlicher Ungleichgewichte sehr von der wirtschaftlichen Gesundung in den USA ab, für die 2010 nur mit einem relativ mäßigen Wirtschaftswachstum von 2,5 Prozent gerechnet wird. Anlass zu positiven Erwartungen für diejenigen Länder Lateinamerikas, deren wichtige Exportprodukte Primärgüter sind, gibt die sich bereits im letzten Quartal 2009 abzeichnende Erholung der Weltmarktpreise dieser Güter. Waren 2009 die Rohstoffpreise im Durchschnitt um ca. 22 Prozent gegenüber dem Vorjahr (und der Preis für Rohöl sogar um 36 Prozent) gesunken, erwartet die Weltbank für 2010 einen Anstieg der Rohstoffpreise um durchschnittlich 5,3 Prozent und eine Ölpreis-Verteuerung von 23 Prozent. Die Rohstoffe exportierenden Länder Lateinamerikas und der Karibik können also mit steigenden Exporterlösen rechnen, zumal auch in zunehmend wichtiger gewordenen Abnehmerländern wie China und Indien 2010 ein robustes Wirtschaftswachstum von 9,0

bzw. 7,5 Prozent die Nachfrage nach Primärgütern aus Lateinamerika beleben wird.

Da die zentralen Devisenreserven trotz Krise in vielen Ländern Lateinamerikas 2009 noch zugenommen haben, ist die Gefahr internationaler Zahlungsunfähigkeit auch bei größer werdenden Defiziten in den Leistungsbilanzen auf absehbare Zeit wenig wahrscheinlich – abgesehen von einzelnen Ausnahmen. Bei den externen Kapitalzuflüssen nach Lateinamerika, die krisenbedingt stark rückläufig waren, hat sich im letzten Quartal 2009 bereits wieder ein Anstieg abgezeichnet. Insgesamt gibt es also gute Gründe für einen verhalten optimistischen Ausblick auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2010 in Lateinamerika. Allerdings: Gelingt es in den kommenden Jahren nicht, die Ergebnisse des wirtschaftlichen Wachstums gleichmäßiger zu verteilen, dann werden im Jahr 2015 in Lateinamerika immer noch über 70 Millionen Menschen in absoluter Armut leben, so dass ein zentrales Entwicklungsproblem der Region weiterhin ungelöst bleibt.

Literatur

- CEPAL [Comisión Económica para América Latina y el Caribe] (2009), *Balance preliminar de las economías de América Latina y el Caribe 2009*, Santiago de Chile, Dezember.
- IMF [International Monetary Fund] (2009a), *World Economic Outlook*, Washington, D.C., Oktober.
- IMF (2009b), *Regional Economic Outlook Western Hemisphere*, Washington, D.C., Oktober.
- World Bank (2010), *Global Economic Prospects 2010*, Washington, D.C., Januar.

■ Der Autor

Prof. Dr. rer. pol. Hartmut Sangmeister lehrt Entwicklungsökonomik an der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Forschungsschwerpunkte der letzten Jahre: Probleme der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Lateinamerikas; wirtschaftspolitische Reformprozesse und regionale Integration im südlichen Lateinamerika.

E-Mail: <sangmeister@uni-hd.de>; <<http://wss.uni-hd.de/epol/>>

■ GIGA-Forschung zum Thema

Im Forschungsschwerpunkt 3 arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des GIGA zu Armut, internationaler Migration sowie Innovation und Wachstum als sozioökonomische Herausforderungen in der Globalisierung.

Jorge Gordin beschäftigt sich in einem Projekt zum Thema „The Political Economy of Legislative Overrepresentation in Latin America“ mit den Reformkapazitäten legislativer Politik in lateinamerikanischen Ländern zur Stärkung der ökonomischen und fiskalischen Performanz.

■ GIGA-Publikationen zum Thema

Brach, Juliane und Markus Loewe (2009), *Nur ein blaues Auge? Auswirkungen der internationalen Finanzkrise auf Nahost und Nordafrika*, GIGA Focus Nahost, 4, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/nahost>.

Burgschweiger, Nadine (2009), *Japan in der globalen Finanzkrise*, GIGA Focus Asien, 3, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/asien>.

Crocoll, Sophie und Susan Steiner (2009), *Armut in Krisenzeiten – Rückblick und Ausblick*, GIGA Focus Lateinamerika, 5, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/lateinamerika>.

Giesbert, Lena und Janina Voss (2009), „*Marktbasierte Armutsreduzierung*“? Mikroversicherung als Instrument der sozialen Sicherung, GIGA Focus Global, 11, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/global>.

Kappel, Robert (2009), *Ungleichheit und Wirtschaftswachstum. Südafrikas Wirtschaft vor globalen Herausforderungen*, GIGA Focus Afrika, 9, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/afrika>.

Klein, Wolfram (2009), *Die Folgen der Finanzkrise für Lateinamerika: Kann die deutsche Entwicklungspolitik einen Beitrag zu ihrer Überwindung liefern?*, GIGA Focus Lateinamerika, 11, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/lateinamerika>.

Löding, Torge (2009), *Zentralamerika. Die Remesa-Ökonomie offenbart ihre Schwächen*, GIGA Focus Lateinamerika, 6, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/lateinamerika>.

Sangmeister, Hartmut (2009), *Lateinamerika im Sog der Finanzkrise*, GIGA Focus Lateinamerika, 1, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/lateinamerika>.

Sangmeister, Hartmut (2008): *Lateinamerikas Wirtschaftswachstum verliert 2008 an Dynamik*, GIGA Focus Lateinamerika, 1, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/lateinamerika>.



Der GIGA Focus ist eine Open-Access-Publikation. Sie kann kostenfrei im Netz gelesen und heruntergeladen werden unter <www.giga-hamburg.de/giga-focus> und darf gemäß den Bedingungen der *Creative-Commons-Lizenz Attribution-No Derivative Works 3.0* <<http://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/deed.en>> frei vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies umfasst insbesondere: korrekte Angabe der Erstveröffentlichung als GIGA Focus, keine Bearbeitung oder Kürzung.



Das GIGA German Institute of Global and Area Studies – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien in Hamburg gibt Focus-Reihen zu Afrika, Asien, Lateinamerika, Nahost und zu globalen Fragen heraus, die jeweils monatlich erscheinen. Der GIGA Focus Lateinamerika wird vom GIGA Institut für Lateinamerika-Studien redaktionell gestaltet. Die vertretenen Auffassungen stellen die der Autoren und nicht unbedingt die des Instituts dar. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich. Irrtümer und Auslassungen bleiben vorbehalten. Das GIGA und die Autoren haften nicht für Richtigkeit und Vollständigkeit oder für Konsequenzen, die sich aus der Nutzung der bereitgestellten Informationen ergeben. Wurde in den Texten für Personen und Funktionen die männliche Form gewählt, ist die weibliche Form stets mitgedacht.

Redaktion: Wolfgang Hein; Gesamtverantwortlicher der Reihe: Bert Hoffmann; Lektorat: Julia Kramer
Kontakt: <giga-focus@giga-hamburg.de>; GIGA, Neuer Jungfernstieg 21, 20354 Hamburg

G I G A Focus
German Institute of Global and Area Studies
Institut für Lateinamerika-Studien

IMPRESSUM